

Strategische Agenda Nachbarsprache und Internationalisierung in Limburg

1. Januar 2014

*Strategische Agenda
Nachbarsprache und Internationalisierung in Limburg*

1. Januar 2014

Einleitung

Im Aktionsprogramm Süd-Limburg¹ wird für den Bereich Bildung erklärt, dass es „notwendig ist, Bildung in Süd-Limburg wesentlich internationaler zu gestalten, indem Schüler vor allem im Hinblick auf Mehrsprachigkeit und Mentalität zu Weltbürgern erzogen werden und (berufsbildender) Unterricht für die Euregio angeboten wird“.²

Als eines der wichtigsten Ziele des Aktionsprogramms Bildung wird die Internationalisierung der Bildung in Limburg genannt, was durch die Verbindung mit Brainport 2020/Limburg Economic Development zusätzlich unterstrichen wird. Wenn Limburg wettbewerbsfähig und innovativ bleiben will, werden in zunehmendem Maße Arbeitskräfte und Unternehmer benötigt, die ihre Chancen über Ländergrenzen hinweg nutzen. Dazu brauchen sie Wissen, Fertigkeiten, aber vor allem eine international ausgerichtete Einstellung. Die besondere Lage von Limburg bietet jungen Menschen zahlreiche Chancen, um diese Kompetenzen zu erwerben und sich zu europäischen Bürgern zu entwickeln.

Die strategische Agenda Nachbarsprache und Internationalisierung Limburg soll diesem Bedürfnis entgegenkommen. Hauptziel der Agenda ist die optimale Vorbereitung junger Menschen in Limburg auf eine international ausgerichtete Zukunft für Schüler/Studenten, Arbeitnehmer und Einwohner, die über das nötige Rüstzeug verfügen, um in ihrer Region Chancen zu erkennen und zu nutzen, hier eine Existenz aufzubauen und zur (eu)regionalen Entwicklung beizutragen. So können junge Talente an unsere Region gebunden werden, was im Zusammenhang mit dem Rückgang der Bevölkerungszahlen von Bedeutung ist. Hinzu kommt, dass durch die Förderung euregionaler Kompetenzen und Sprachkenntnisse eine Wechselwirkung entstehen kann, so dass die Mobilität junger Menschen aus Belgien und Deutschland in Limburg gefördert wird.

Das Programm

Die strategische Agenda ist ein Grundlagenpapier, das einen Rahmen mit einer klar definierten Richtung und Ansätzen für Limburger Unternehmen, (Bildungs-)Einrichtungen und Behörden bietet, die – individuell oder in Kooperation mit Partnern – das genannte Ziel, d.h. die Internationalisierung der Bildung in Limburg unter besonderer Berücksichtigung der Euregio, umsetzen sollen. Im Mittelpunkt stehen dabei sprachliche, interkulturelle und wirtschaftliche Kompetenzen. Die Agenda knüpft an bestehende, erfolgreiche Projekte in der Euregio, aber auch an Projekte auf nationaler und europäischer Ebene an, die deutlich zeigen, dass die Ziele der strategischen Agenda realistisch sind und umgesetzt werden können. Damit stellt die strategische Agenda ein Koordinations- und Lenkungsinstrument für die weitere Entwicklung eines umfassenden Internationalisierungsprogramms für das Bildungswesen dar, das in enger Zusammenarbeit mit Wirtschaft und Staat entwickelt wird.

Ein wichtiges Element der strategischen Agenda ist der Wissensaustausch. Bereits vorhandenes Wissen wird gezielter auf die Partner verteilt, die an diesem Punkt ihrer Entwicklung Bedarf an eben diesem Wissen haben. Eine zentrale Website und Newsletter sind ebenfalls Bestandteil des Wissensaustauschs im allgemeinen Sinne; spezifisch bedeutet das, dass Partner einander unterstützen und sich aus einer Datenbank bedienen können.

Um die strategische Agenda umzusetzen, hat eine Gruppe führender Vertreter aus den Bereichen Bildung, Wirtschaft und Staat ein Team von Experten aus den teilnehmenden Bereichen

¹ Ein Kurs für Limburg, Aktionsprogramm Süd-Limburg 2012

² Aktionsprogramm Süd-Limburg, Mai 2012, Aktionsprogramm Bildung

gebeten, einen Rahmen für ein international ausgerichtetes Programm mit einer Laufzeit bis 2020 zu erstellen.

Für die weitere Entwicklung hat dieses Expertenteam ein Rahmenprogramm mit sechs Schwerpunkten erstellt:

1. Programmschwerpunkt Instrumente
2. Programmschwerpunkt Umsetzung
3. Programmschwerpunkt externe Beziehungen
4. Programmschwerpunkt Bildung und Arbeitsmarkt
5. Programmschwerpunkt Ausbildung und Forschung
6. Programmschwerpunkt Mobilität

Grundsätzlich erfolgt die Entwicklung aller Programmschwerpunkte simultan, allerdings wird sich der Lenkungsausschuss in den ersten Jahren auf die Entwicklung der Instrumente in der durchgehenden Entwicklungslinie, die Ausbildung und die Formulierung der Fragen für den Schwerpunkt Bildung und Arbeitsmarkt konzentrieren.

Der Prozess

Umsetzung und Fortschritt des Programms werden von einem Lenkungsausschuss überwacht, der mit Vertretern aus allen Bereichen besetzt ist und bei seiner Arbeit von einem Expertenteam unterstützt wird.³

Die Entwicklung der einzelnen Programmschwerpunkte wird von jeweils einem Mitglied des Lenkungsausschusses überwacht, das dabei inhaltlich von einem Experten und Vertretern der Teilnehmer am Programmschwerpunkt unterstützt wird. Der Lenkungsausschuss legt jährlich Rechenschaft über die Forderungen der Mitglieder des Vertragsausschusses ab.⁴

Die Agenda verfügt über einen offenen und flexiblen Rahmen, der Organisationen die Teilnahme anhand ihrer eigenen Bedürfnisse und Optionen ermöglicht. Eine Teilnahme ist auf jedem gewünschten Niveau möglich, es gibt keinerlei Verpflichtungen, ein bestimmtes Gütesiegel zu entwickeln. Diese Möglichkeit besteht zwar, aber nur für Organisationen oder Teilnehmer, die das auch wünschen.

Organisationen und Unternehmen können Projektanträge entwickeln und umsetzen, die zur Realisierung von Zielen aller Schwerpunkte beitragen. Dank dieser Struktur kann jede Organisation anhand ihrer politischen Perspektive eigene Prioritäten setzen, sodass die Ziele durch die Gesamtheit der Entwicklungen erreicht werden können. Es wurden bewusst Ziele gewählt, die möglichst viel Raum für eigene Bedürfnisse, Kultur und Ambitionen der Antragsteller im Rahmen der strategischen Agenda bieten.

Darüber hinaus gibt es eine zentrale Anlaufstelle, über die neue Einrichtungen und Unternehmen Zugang zum Programm finden. In der zentralen Anlaufstelle werden die Materialien verwaltet, die im Rahmen der Agenda entwickelt werden, und den teilnehmenden Einrichtungen, die mitwirken möchten, kostenlos zur Verfügung gestellt. Die Website der strategischen Agenda spielt in diesem Zusammenhang eine wichtige Rolle. In der zentralen Anlaufstelle werden Fragesteller einem „Buddy“ zugeteilt, einem erfahrenen Mitarbeiter, der dem Fragesteller inhaltlich weiterhelfen kann.

³ Zur näheren Ausarbeitung der Organisation und Zusammensetzung siehe den Anhang „Organisation und Prozessablauf“

⁴ Im Vertragsausschuss sind alle Organisationen vertreten, die die Absichtserklärung zur strategischen Agenda Nachbarsprache und Internationalisierung unterzeichnet haben

Programmschwerpunkt 1 – Instrumente

Auf nationaler und internationaler Ebene wurden diverse Standards entwickelt, die innerhalb des Rahmens der strategischen Agenda verwendet werden:

- das Common Framework of European Competences (CFEC), das vom ELOS-Netzwerk entwickelt wurde.⁵ Im Rahmen des CFEC wurden auf unterschiedlichen Ebenen sprachliche, interkulturelle und wirtschaftliche Kompetenzen formuliert, die für die internationale Orientierung von Schülern von Bedeutung sind. Das CFEC kann auf den Grund- und Berufsschulunterricht ausgeweitet werden, wobei versucht wird, an die Kriterien von Dublin und die Ziele von Bologna anzuknüpfen. Die ELOS-Kompetenzen schließen nahtlos an die Strategie Europa 2020 an.
- Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen für Sprachen (GeR). Indem Teilnehmer anhand der Niveaus des Referenzrahmens ausgebildet werden, können wir sie auf Prüfungen für weltweit anerkannte Sprachzertifikate vorbereiten und so die Chancen junger Menschen aus unserer Region auf dem internationalen Arbeitsmarkt erheblich verbessern. Ein wichtiges Instrument im Sprachunterricht ist das Prinzip „Zielsprache als Unterrichtssprache“, das im Sprachunterricht der strategischen Agenda eine zentrale Rolle spielt.
- Zur Dokumentation relevanter Bildungsgänge und Praktikumserfahrungen wurde auf europäischer Ebene Europass entwickelt. Wir knüpfen an dieses Instrument an, sind uns aber durchaus bewusst, dass vor allem für Schüler an weiterführenden und berufsbildenden Schulen der Oberstufe eine angepasste Version entwickelt werden muss, um die Benutzerfreundlichkeit für diese Zielgruppen zu erhöhen.
- In den regionalen Ausbildungszentren (ROCs) werden Grundlagen für eine Euregiokompetenz geschaffen, die nach Ansicht des Lenkungsausschusses weiter ausgearbeitet werden muss und an die ELOS-Kompetenzen für berufsbildenden Unterricht der Unter- und Mittelstufe anknüpft. Die Euregiokompetenz ist vor allem für Berufsschüler der Unter- und Mittelstufe wichtig, die demnächst in KMUs in der Euregio als Arbeitnehmer oder Unternehmer aktiv sind. Die Abstimmung zwischen berufsbildenden Schulen der Oberstufe einerseits und den berufsbildenden Schulen der Unter- und Mittelstufe andererseits ist in diesem Zusammenhang von wesentlicher Bedeutung.

Der Lenkungsausschuss ist bestrebt, neben den (teilweise) bereits vorhandenen Instrumenten eine Reihe neuer Instrumente zu entwickeln:

- Die Entwicklung eines euregionalen Portfolios, in dem die Entwicklung des Schülers dokumentiert wird und dessen Ergebnisse bzw. erreichte Niveaus bei den unterschiedlichen internationalen Kompetenzen in ein persönliches Arbeitnehmerportfolio übernommen werden können.
- Die Entwicklung eines Qualitätsrahmens für Schüler/Studenten und Organisationen, die Bedarf daran haben. Die Teilnahme an der strategischen Agenda ist freiwillig und kann sich an eigenen Bedürfnissen und Ambitionen orientieren, aber die Entwicklung eines Gütesiegels für Organisationen, die Bedarf daran haben, erscheint dem Lenkungsausschuss ebenso wünschenswert.

Für die Entwicklung aller vorstehend genannten Instrumente ist die Zusammenarbeit zwischen Wirtschaft und Bildungseinrichtungen sehr wichtig, da die Wirtschaft für jede Branche die erwarteten international ausgerichteten Kompetenzen der Arbeitnehmer festlegt, die vom Bildungssektor in geeignete Unterrichtsangebote umgesetzt werden.

⁵ ELOS steht für *Europa als Leeromgeving op Scholen* (Europa als Lernumgebung an Schulen).

Konkrete Ziele des Programmschwerpunktes 1, Instrumente:

1. Seit 2014 basiert der Nachbarsprachenunterricht der teilnehmenden Bildungseinrichtungen auf dem Prinzip Zielsprache = Unterrichtssprache.
2. 2015 sind die internationalen Kompetenzen für Grundschulunterricht und berufsbildenden Unterricht im Einklang mit den bestehenden ELOS-Kompetenzen für den Sekundarunterricht definiert.
3. 2015 erscheint eine aktualisierte Version der Euregiokompetenz für den berufsbildenden Unterricht der Unter- und Mittelstufe bzw. Oberstufe, die von Unter-, Mittelstufe und Oberstufe gemeinsam entwickelt wurde.
4. 2016 wurde eine Erweiterung für Europass entwickelt, damit Schüler an weiterführenden und berufsbildenden Schulen der Oberstufe dieses Instrument besser nutzen können.
5. 2017 wird innerhalb der strategischen Agenda ein Qualitätsrahmen für Bildungseinrichtungen veröffentlicht. 2018 sollen die ersten Einrichtungen im Anschluss an eine Beurteilung ein Gütesiegel erhalten.
6. 2018 sollen 50 % aller Berufsschüler der Oberstufe der teilnehmenden Schulen mit der Euregiokompetenz arbeiten; ferner sollen in 50 % der international ausgerichteten Bildungsgänge an den regionalen Ausbildungszentren die Euregiokompetenz oder verwandte Kompetenzmuster verwendet werden.
7. 2018 ist eine erste Version eines international ausgerichteten (Teil-)Portfolios fertig, das die Kompetenzentwicklung der Schüler von der Grundschule bis zur Berufsschule abdeckt.
8. Die definitive Version dieses Portfolios wird 2020 fertig sein.

Programmschwerpunkt 2 – Umsetzung

Die Sicherung der Ergebnisse ist ein wesentlicher Bestandteil der strategischen Agenda. Wir betrachten die Projekte als Instrumente für die Entwicklung von Elementen der Agenda, die anschließend in reguläre Programme aufgenommen werden. Die Ergebnisse der Projekte müssen nachhaltig umgesetzt werden.

Einrichtungen, die Ergebnisse erzielt haben, setzen diese Ergebnisse nicht nur nachhaltig in ihrer eigenen Organisation um, sondern stellen sie auch anderen Einrichtungen kostenfrei zur Verfügung und beraten Sie – auf Anfrage – im Zusammenhang mit der Umsetzung.

Konkret bedeutet das für die Teilnahme an der strategischen Agenda und die daraus resultierenden Ergebnisse:

- Eindeutige Sichtbarkeit im Plan, Aktivitätenplan und in den Kernkompetenzen der Schule/Einrichtung
- Unterstützung durch Professionalisierungsstrategien der Dozenten
- Aufnahme in den Qualitätszyklus der Organisation unter Berücksichtigung von Ergebnisverantwortung
- Beschreibung durch die teilnehmende Behörde in strategischen Grundlagenpapieren
- Aktive Teilnahme an relevanten Netzwerken
- Identifizierung der Mittel, die kurz- und mittelfristig für die Entwicklung und nachhaltige Implementierung der Ergebnisse verfügbar sind

Weitere Herausforderungen bilden die Anknüpfungspunkte der verschiedenen Elemente im Bildungswesen und die Qualitätssicherung für Programme und Aktivitäten in der Wirtschaft. Im Hinblick auf die Verbindungen im

Im Bildungswesen gibt es kaum Erfahrung und Erkenntnisse, nur im Hinblick auf den berufsbildenden Unterricht bestehen Erfahrungen mit der Qualitätssicherung für gemeinsame Programme mit der Wirtschaft.

Für eine erfolgreiche Umsetzung wird Unterstützung benötigt, zum Beispiel durch einen Vermittler, der die Fragen von Bildungseinrichtungen erfasst und den Kontakt zwischen Fragesteller und einem Experten aus der Praxis herstellt. Dieser Experte betreut und berät die Bildungseinrichtung bei der Umsetzung und dem Rollout der Ergebnisse innerhalb der Einrichtung. Der Entwicklungsausschuss⁶ für den Programmschwerpunkt Umsetzung hat die Form eines Wissensforums, in dem Experten ihr Wissen und ihre Erfahrungen teilen und gemeinsam die laufenden Implementierungsstrategien in den Bildungseinrichtungen umsetzen.

Konkrete Ziele des Programmschwerpunktes 2, Umsetzung:

- 1. Seit November 2013 ist eine Liste mit Kriterien zur Beurteilung von Anfragen zur nachhaltigen Implementierung verfügbar, die von Subventionsgebern genutzt werden kann.*
- 2. Ab 2014 sollen jährlich mindestens eine Behörde, fünf Bildungseinrichtungen und zwei Unternehmen die strategische Agenda in Anspruch nehmen.*
- 3. Ab 2015 haben alle teilnehmenden Einrichtungen ihre Teilnahme sowie ihre Aktivitäten im Rahmen der strategischen Agenda in die relevanten Grundlagenpapiere aufgenommen.*
- 4. Alle teilnehmenden Einrichtungen verfügen innerhalb von zwei Jahren nach Unterzeichnung des Vertrags über einen Schulungsplan für die Professionalisierung von Dozenten im Rahmen der strategischen Agenda.*
- 5. 2014 nimmt ein Wissensforum für die Umsetzung seine Arbeit auf, das Einrichtungen, die Fragen haben, bei der erfolgreichen Umsetzung betreut.*
- 6. Die Best Practices im Bereich Implementierung werden veröffentlicht, und zwar auf der Website der strategischen Agenda und in einem dreimal pro Jahr erscheinenden Infobulletin zu den Best Practices.*
- 7. 2017 sollen 10 % aller Grundschüler, 15 % aller Schüler an weiterführenden Schulen, 20 % aller Teilnehmer an international ausgerichteten Berufsbildungsgängen der Oberstufe und 30 % aller Studenten der relevanten Fachhochschulstudiengänge in Bereiche der strategischen Agenda involviert sein.*
- 8. 2020 sollen 20 % aller Grundschüler, 25 % aller Schüler an weiterführenden Schulen, 50 % aller Teilnehmer an international ausgerichteten Berufsbildungsgängen der Oberstufe und 60 % aller Studenten der relevanten Fachhochschulstudiengänge in Bereiche der strategischen Agenda involviert sein.*
- 9. Ab 2014 sollen auf provinzieller Ebene pro Jahr jeweils einhundert Schüler mehr ein anerkanntes Zertifikat in einer der Nachbarsprachen erwerben. Für den berufsbildenden Basisunterricht der Unter- und Mittelstufe (VMBO-basis) gilt der Standard A1, für den berufsbildenden Praxisunterricht der Unter- und Mittelstufe (VMBO-kader) A2, für den berufsbildenden Theorieunterricht der Unter- und Mittelstufe (VMBO-t) B1, für den Realschulunterricht (HAVO) B2 und für den Gymnasialunterricht (VWO) C1.*

⁶Zur Funktion und Praxis siehe den Anhang „Organisation und Prozessablauf“

Programmschwerpunkt 3 – Externe Beziehungen und Netzwerke

Die strategische Agenda ist eine Limburger Agenda, die sich in erster Linie an Limburger Einrichtungen und Unternehmen richtet. Trotzdem ist es für das Erreichen der Ziele der Agenda die Zusammenarbeit mit den euregionalen und (inter)nationalen Partnern von großer Bedeutung, da die Ziele ohne diese Partner nicht umgesetzt werden können.

Von entscheidender Bedeutung ist, dass Partner zur richtigen Zeit auf der richtigen Ebene informiert werden und dass gemeinsame Interessen gesucht werden. In diesem Zusammenhang spielen sowohl Personen auf Führungsebene als auch die beteiligten Personen auf operativer Ebene eine wichtige Rolle. Der Lenkungsausschuss kümmert sich um die Koordination dieses Programmschwerpunktes. Für die Projektanfragen im Rahmen dieser strategischen Agenda gilt, dass eine Erfassung der relevanten Partner sowie die Einrichtung und Aufrechterhaltung eines nachhaltigen Netzwerks zu den zukünftigen Beurteilungskriterien gehören.

Eine klare Kommunikation darüber, wer wo zu welchem Zeitpunkt womit beschäftigt ist, regelmäßige – formelle und informelle – Gespräche sowie ein Informationsaustausch über Aktivitäten im Rahmen der strategischen Agenda sind ebenfalls von wesentlicher Bedeutung. Das muss nicht bedeuten, dass eine umfassende Konsultationsstruktur eingerichtet wird, sondern dass Gespräche auch stattfinden können, indem die strategische Agenda in den bestehenden Gesprächsagenden regelmäßig zur Sprache kommt. Ein weiterer wesentlicher Erfolgsfaktor ist die Akzeptanz. Jeder Teilnehmer muss davon überzeugt sein, dass die strategische Agenda für die Entwicklung Limburgs relevant ist und dass er vor dem Hintergrund dieser Perspektive dazu beitragen will.

Zu den externen Partnern, die wir hier beispielhaft erwähnen möchten, gehören:

- Städteregion Aachen, Mönchengladbach
- Provinz und Stadt Lüttich
- Kultus-, Außen-, Innen- und Wirtschaftsministerium der Niederlande
- IHK und Chambre du Commerce
- Universitäten und Fachhochschulen in der belgischen und deutschen Grenzregion
- Mittlerorganisationen wie die Europäische Plattform, Nuffic und CINOP
- SLO
- Goethe-Institut, Maison Descartes, Alliance Francaise, Bruxelles Wallonie International
- Ministerien für Wirtschaft, Arbeit und Bildung NRW
- Bezirksregierungen
- Arbeitgeberverbände in NRW und der Wallonischen Gemeinschaft
- Europarlamentarier aus der Region
- die Euregios
- die an der Kooperation teilnehmenden Schulen im Grenzgebiet

Letztendlich soll dieser Programmschwerpunkt für ein gut informiertes, engagiertes und nachhaltiges Netzwerk sorgen, dessen Mehrwert allgemein anerkannt ist und das tatsächlich einen Beitrag leistet.

Konkrete Ziele des Programmschwerpunktes 3, Externe Beziehungen und Netzwerke:

- 1. Anhand der Ziele der strategischen Agenda erstellt der Lenkungsausschuss eine Liste der relevanten Partner und Netzwerke, die im Februar 2014 verfügbar ist.*
- 2. Sämtliche (potenziellen) externen Partner und Netzwerke erhalten im März 2014 die strategische Agenda, ein Begleitschreiben mit Argumenten für die Agenda und eine Einladung zur Teilnahme an Aktivitäten im Rahmen der strategischen Agenda.*
- 3. Das Format für Projektanträge im Rahmen der strategischen Agenda wird um ein Kriterium für relevante Partner, Einrichtung und Aufrechterhaltung einer nachhaltigen Zusammenarbeit erweitert.*
- 4. Der Lenkungsausschuss erstellt zum 01.08.2014 eine Liste der verwaltungsrechtlichen Beratungsgremien, die für die strategische Agenda relevant sind. Anschließend erhalten die Vorsitzenden dieser Beratungsgremien eine Aufforderung, die strategische Agenda regelmäßig auf die Tagesordnung zu setzen und den Lenkungsausschuss über die relevanten Ergebnisse zu informieren.*
- 5. 2015 sind alle zu diesem Zeitpunkt relevanten externen Partner und Netzwerke mit den Hintergründen und der Funktion der strategischen Agenda vertraut, und alle relevanten Entscheidungsträger kennen ihre Rolle bei der Umsetzung der Agenda.*
- 6. Der Lenkungsausschuss erstellt gemeinsam mit der Provinz Limburg einen Entwurf für einen Kommunikationsplan, dessen Umsetzung mit der zentralen Anlaufstelle kombiniert werden kann.*

Programmschwerpunkt 4 – Bildung und Arbeitsmarkt

Im Chancenatlas für Süd-Limburg wird geschlussfolgert, dass „die Anzahl der verfügbaren Arbeitsplätze für die Einwohner aller vier Regionen zunimmt, wenn es den vier Grenzregionen gelingt, ihre Arbeitsmärkte durch grenzüberschreitende Zusammenarbeit zu integrieren, was für Süd-Limburg 740.000 zusätzliche Arbeitsplätze bedeutet“. Ferner wird festgestellt, „dass die Regionen aufgrund der gestiegenen Karrierechancen eventuell sogar eine überdurchschnittliche Attraktivität für umzugsbereite Haushalte entwickeln, wenn die Grenzbarrieren auf dem Arbeitsmarkt komplett beseitigt werden könnten. So kann eine nachhaltige, wirtschaftlich lebendige und internationale Region entstehen“.⁷

Es gibt mehrere Faktoren, die derzeit noch Grenzbarrieren darstellen. Im Atlas werden neben rechtlichen, versicherungsrechtlichen und steuerrechtlichen Unterschieden auch durchschnittliche Kenntnis der Nachbarsprache, fehlendes Wissen über interkulturelle Aspekte und mangelnde Kenntnis des Arbeitsmarktes (und den Möglichkeiten) auf der anderen Seite der Grenze erwähnt. Die strategische Agenda befasst sich vor allem mit den letzten drei Aspekten.

Durch die Beschreibung der sprachlichen, interkulturellen und wirtschaftlichen Kompetenzen in einem Schema für das gesamte Bildungswesen wird dafür gesorgt, dass sich die international ausgerichteten Lernergebnisse der Schüler logisch und konsistent entwickeln können. In dieser Hinsicht ist die Zusammenarbeit mit der Wirtschaft wichtig um zu begreifen, wofür wir Schüler und Studenten ausbilden wollen. Das gilt sowohl für generische als auch für berufsorientierte Verhaltensindikatoren.

Im Bereich des berufsbildenden Unterrichts konnten bereits umfangreiche Erfahrungen über die Zusammenarbeit mit der Wirtschaft gesammelt werden. Die Hogeschool Zuyd erklärt in ihrer politischen Vision zur Internationalisierung, dass „der Begriff der Internationalisierung durch die zentrale Lage der Hogeschool Zuyd im Herzen Europas, in der Euregio Maas-Rhein und in unmittelbarer Nähe zu Belgien und Deutschland

⁷ Atlas van kansen voor Zuid-Limburg, Tongeren, Luik en Aken, Ponds, Van Woerkens en Marlet, Utrecht 2013

eine besondere Dimension erhält“.⁸ Im Grundlagendokument „Unsere Bildungsvision“⁹ der Hogeschool Zuyd steht: „Fachkräfte üben ihre Berufe aktuell in einem internationalen Kontext aus. Die Fachbereiche der Hogeschool Zuyd erkennen die Bedeutung grenzüberschreitenden Denkens und Handelns. Daher repräsentieren Abschlussnoten die Einbindung von Fachkräften in einen internationalen Kontext [...]“

Die Zusammenarbeit zwischen dem berufsbildendem Unterricht und der Wirtschaft bei der Erfassung dieser international ausgerichteten Lernergebnisse ist von großer Bedeutung, da diese berufsorientierten Lernergebnisse in generische Lernergebnisse für den weiterführenden und Grundschulunterricht übertragen werden müssen und – bei Bedarf – die Kompetenzmatrix des Grundschulunterrichts in Form des CFEC angepasst werden muss.

Für die Unkenntnis der Arbeitsmärkte in der Grenzregion gibt es mehrere Ursachen. Unsere Auffassung von Bildung orientiert sich vorwiegend an der Situation im Inland, wozu Gesetze, Finanzierung und Lernziele einladen, aber auch die Ausrichtung des Berufswegs ist stark von der Bildungsinfrastruktur in den Niederlanden abhängig. Ferner führt unser System des Wissenstransfers dazu, dass Schüler und Studenten sich wie Konsumenten verhalten, während wir von ihnen erwarten, dass sie das Prinzip der Chancen, die erkannt und genutzt werden müssen, verinnerlichen und eine eher aktive Haltung einnehmen. Wenn wir das erreichen wollen, dann müssen wir die Schüler bereits in einem frühen Stadium dazu bringen, aktiv zu werden. Das bedeutet, dass wir ihnen schon früh sprachliche und interkulturelle Aspekte nahe bringen müssen, aber sie vor allem früh mit den Möglichkeiten vertraut machen müssen, die das Bildungswesen und der Arbeitsmarkt der Euregio bieten, damit ein Bewusstsein entsteht, auf dessen Grundlage eine fundierte Entscheidung getroffen werden kann. Dieses Bewusstsein ist ein Folgeaspekt, für den die gute und nachhaltige Zusammenarbeit zwischen Bildungswesen und Wirtschaft entscheidend ist.

Es sind bereits mehrere gute Initiativen entstanden – z.B. die bahnbrechende Ausbildung an der IHK, Intercom, der Linguacenter, SLIDE von SVO|PL, Future proof for cure and care (regionale Ausbildungszentren und Hogeschool Zuyd) –, die bereits für zahlreiche Ergebnisse gesorgt haben. Ziel des Programmschwerpunktes 4 ist es, die Ergebnisse vor allem dieser Initiativen vor einem wirtschaftlichen Hintergrund und in Zusammenarbeit mit der Wirtschaft zu verbinden und zu verbessern.

Ein vierter Aspekt bei der Verbindung von Wirtschaft und Arbeitsmarkt ist, dass – durch die Entwicklung der internationalen Kompetenzen (zukünftiger) Arbeitnehmer – deutlicher wird, welche Kompetenzen Arbeitnehmern heute fehlen, um Chancen auf der anderen Seite der Grenze nutzen zu können. Auch in diesem Bereich ist eine Kooperation zwischen Bildungswesen und Wirtschaft einleuchtend.

Konkrete Ziele des Programmschwerpunktes 4, Bildung und Arbeitsmarkt:

- 1. Ende 2014 sind die international ausgerichteten generischen und beruflichen Kompetenzen sowie die gewünschten Niveaus für die Spitzenbereiche in LED ermittelt.*
- 2. 2016 sind die international ausgerichteten generischen und beruflichen Kompetenzen sowie die gewünschten Niveaus für alle Bereiche ermittelt.*
- 3. Ende 2014 sind alle bestehenden erfolgreichen Initiativen im Bereich der Zusammenarbeit zwischen Bildungswesen und Arbeitsmarkt ermittelt; ferner sind der Ist- und Soll -Zustand zur Optimierung der Kooperation zwischen Bildungswesen und Arbeitsmarkt definiert.*

⁸ Startdokument zur Vision für die Internationalisierung der Hogeschool Zuyd 2012-2015

⁹ Paul Reijns: Onze visie op onderwijs, Zuyd, Februar 2012

4. Bis 2015 sind die international ausgerichteten Lernergebnisse für die Spitzenbereiche in generische Lernergebnisse für Schüler an Grund- und weiterführenden Schulen übertragen worden.
5. Bis 2016 sind die international ausgerichteten Lernergebnisse für alle Bereiche in generische Lernergebnisse für Schüler an Grund- und weiterführenden Schulen übertragen worden.
6. 2016 bieten sieben berufsbildende Schulen der Unter- und Mittelstufe in Limburg Programme für eine euregionale Ausrichtung des Studien- und Berufswegs an; zugleich nehmen mindestens 10 % der Schüler und Studenten in diesen Bildungsgängen an einem euregionalen Schnupper- oder Berufspraktikum teil.
7. 2020 bieten 50 % aller berufsbildenden Schulen der Unter- und Mittelstufe in Limburg Programme für eine euregionale Ausrichtung des Studien- und Berufswegs an; zugleich nehmen mindestens 20 % der Schüler und Studenten in diesen Bildungsgängen an einem euregionalen Schnupper- oder Berufspraktikum teil. Alle teilnehmenden Schüler und Studenten nehmen die Europass-Erweiterung in Anspruch, und die verschiedenen Sektoren und Bildungseinrichtungen stimmen sich im Hinblick auf Inhalt und Organisation ab.
8. 2017 nehmen mindestens 10 % und 2020 mindestens 20 % aller Schüler im berufsbildenden Unterricht der Oberstufe an einer euregionalen Ausrichtung des Studien- und Berufswegs teil und verbringen im Rahmen der zusätzlichen Qualifikation „Euregiokompetenz“ einen Teil ihres regulären Berufspraktikums von mindestens sechs Wochen in einem euregionalen Unternehmen oder einer euregionalen Einrichtung.
9. 2020 nutzen mindestens 25 % aller Schüler im berufsbildenden Unterricht der Oberstufe aktiv die grenzüberschreitende Mobilität (Austausch, (Teil-)Praktikum, internationale Projekte, ECVET-Erfahrung, Partnerschaften einschließlich der Euregio).
10. 2017 nutzen 20 % der Studenten an Fachhochschulen aktiv die grenzüberschreitende Mobilität (Studium, Praktikum oder Projekte im Ausland einschließlich der Euregio).

Programmschwerpunkt 5 – Professionalisierung und Forschung

Um die Ziele der strategischen Agenda umzusetzen und die Ergebnisse zu sichern, benötigen wir heute und in Zukunft gut ausgebildete Dozenten, die Schüler und Studenten bei der Entwicklung ihrer internationalen Kompetenzen fachkundig betreuen. Zu diesem Zweck werden in verschiedenen Bereichen Professionalisierungsstrategien entwickelt:

- Grundschullehramtsstudenten können das Nebenfach Internationalisierung belegen und im Ausland studieren oder ein Praktikum machen. Der Mehrwert erstreckt sich über mehrere Bereiche. Nach einem internationalen Praktikum oder Studium lassen sich vor allem im persönlichen Bereich Verbesserungen feststellen. Die Studenten sind eigenständiger, flexibler und haben einen besseren Überblick über die eigenen Fähigkeiten. Ferner geben die Studenten an, Erfahrungen im zwischenmenschlichen Bereich (SBL) gesammelt zu haben. Abschließend erwarten wir, dass Studenten mit internationaler Erfahrung weltoffen sind und aufgrund ihrer Erfahrungen besser mit kulturellen Unterschieden umgehen können.
- Für Dozenten mit eigenem Lehrstuhl wird ein Angebot eingerichtet, das sich auf die Professionalisierung der Sprachfertigkeiten in Französisch und Deutsch sowie auf interkulturelle und wirtschaftliche Kompetenzen konzentriert.
- Die zu entwickelnden Programme können zur Zertifizierung von Dozenten beitragen, sodass es möglich wird, die Professionalisierung von Dozenten im Zusammenhang mit ihrer internationalen Ausrichtung zu fördern.

Allgemein gilt für die Professionalisierung, dass das Angebot gemeinsam mit erfahrenen Schulen erstellt wird, die wissen, über welche Kompetenzen Dozenten verfügen müssen, um erfolgreich international ausgerichteten Unterricht zu gestalten. Darüber hinaus sind die Bildungsgänge nach Möglichkeit praktisch orientiert, und Module werden erst an erfahrenen Schulen getestet. Praktika im Rahmen der internationalen Programme erfolgen nach Möglichkeit an den Schulen, die sich der strategischen Agenda angeschlossen haben. Es muss untersucht werden, ob die Teilnahme an den Plus-Programmen in Kombination mit einem Programm für die Lehrerausbildung zu einer Eignung für Deutsch- oder Französischunterricht führen kann. Diverse Module werden für die Übergänge zwischen Grundschul-, weiterführendem und berufsbildendem Unterricht entwickelt.

Die strategische Agenda ist durch lange Laufzeiten und hohe Ambitionen gekennzeichnet. Daher legt der Lenkungsausschuss Wert darauf, zwischenzeitlich, aber regelmäßig die Ergebnisse der Aktivitäten und Projekte zu bewerten. So werden ausreichende und deutliche Informationen über den Fortschritt und die Machbarkeit kommuniziert, und die Basis erhält Informationen über die Auswirkungen der strategischen Agenda und die Relevanz der eingesetzten Mittel.

Der Lenkungsausschuss beabsichtigt, die verschiedenen Lektorate an der Hogeschool Zuyd mit der Forschung zu beauftragen, damit sie auf der Grundlage ihrer Forschungsergebnisse unter anderem den Lenkungsausschuss über eventuelle Anpassungen des Programms informieren können. Mögliche Forschungsbereiche sind die Entwicklung internationaler Kompetenzen bei Schülern, die Verbesserung der Fluktuation in der Kette, Auswirkungen auf die Entwicklung von Talenten, Auswirkungen auf internationale Kompetenzen von Absolventen berufsbildender Schulen der Oberstufe und Fachhochschulen. So wird die Frage beantwortet, ob es uns mithilfe der strategischen Agenda tatsächlich gelingt, unsere jungen Menschen besser auf den internationalen Arbeitsmarkt vorzubereiten.

Ein weiterer Forschungsbereich, in dem vor allem die Provinz Limburg eine Rolle spielen kann, ist die Erforschung der Auswirkungen auf Arbeitsmarkt und Einkommen. In diesem Bereich wird untersucht, ob das Vorgehen und die Ziele, die wir mit der strategischen Agenda vor Augen haben, auch tatsächlich zu einer Verbesserung der Position junger Menschen auf dem internationalen Arbeitsmarkt führen oder ob die euregionale Mobilität zunimmt und Limburger Unternehmen infolge der Ergebnisse der strategischen Agenda in der Euregio wirklich mehr Umsatz generieren.

Konkrete Ziele des Programmschwerpunktes 5, Professionalisierung und Forschung:

- 1. 2015 wird das Nebenfach Internationalisierung im Rahmen der strategischen Agenda in das Programm der Grundschullehrerausbildung (De Nieuwste Pabo) aufgenommen.*
- 2. 2016 wird das Nebenfach Internationalisierung im Rahmen der strategischen Agenda in das Programm der Lehrerausbildung aufgenommen.*
- 3. 2016 wird ein Plus-Programm im Rahmen der strategischen Agenda in das Programm der Grundschullehrerausbildung (De Nieuwste Pabo) aufgenommen.*
- 4. Ab 2016 belegen 40 % aller Grundschullehramtsstudenten das Nebenfach Internationalisierung und haben bereits einen Praktikumsplatz an einer der Schulen, die an der strategischen Agenda teilnehmen.*

5. 2014, 2015 und 2016 wird jeweils ein Modul für Dozenten mit Lehrstuhl bereitgestellt, das auf die strategische Agenda ausgerichtet ist.
6. 2017 wird ein zweitägiges Schulungsprogramm für die Verbindung von Grundschul- und Sekundarunterricht eingerichtet.
7. 2018 wird ein zweitägiges Schulungsprogramm für die Verbindung von weiterführendem und berufsbildendem Unterricht eingerichtet.
8. 2014 wird eine Liste der kritischen Erfolgsfaktoren mit entsprechenden Indikatoren und Ergebnissen für die strategische Agenda erstellt. Es wird ein Forschungsauftrag entwickelt; die dazugehörige Nullmessung wird bei allen teilnehmenden Einrichtungen durchgeführt.
9. 2015 ist ein Instrument verfügbar, mit dem interkulturelle Kompetenzen vom Lektorat International Relationship Management der Hogeschool Zuyd bewertet werden können. Dieses Instrument kann für Fachhochschulen, berufsbildende Schulen der Oberstufe, weiterführende Schulen und die Wirtschaft eingesetzt werden.
10. Während der gesamten Laufzeit überwacht der Forschungsausschuss den Fortschritt und erstellt jährlich einen Bericht mit den Erkenntnissen und Schlussfolgerungen des Lenkungsausschusses.
11. Der Lenkungsausschuss übernimmt die Ergebnisse in seinen Bericht an die Mitglieder des Vertragsausschusses.

Programmschwerpunkt 6 – Mobilität

Ziel der strategischen Agenda ist die Vorbereitung junger Menschen aus Limburg auf eine internationale berufliche Zukunft, um die grenzüberschreitende Mobilität zu fördern. Um dieses Ziel zu erreichen, wollen wir junge Menschen bereits in jungen Jahren mit den verschiedenen Formen der Mobilität bekannt machen. Letztendlich sollen die vorstehend erwähnten Programmschwerpunkte dazu führen, dass der Programmschwerpunkt 6 die Ergebnisse wie ein attraktives Schaufenster präsentiert.

Mit Mobilität sind alle Aktivitäten gemeint, mit denen Schüler und Studenten in einem internationalen Kontext Kompetenzen entwickeln. Das bedeutet, dass die Definition über den traditionellen Austausch hinausgeht. Virtueller Austausch, Praktikum, gemeinsamer Theaterbesuch, aber auch eigene Erfahrungen an einem Wochenende in Aachen oder Lüttich fallen auch ins Gewicht, wenn die Schüler und Studenten entsprechende Lerneffekte vorweisen können. Im Zentrum steht das Ergebnis, der Weg dorthin ist nur ein Instrument. Die Mobilität gilt auch für Dozenten: Wenn Dozenten jenseits der Grenze an einer Bildungseinrichtung kurz- oder langfristig Erfahrungen sammeln können, sind sie besser für eine optimale Funktion im Rahmen der strategischen Agenda gerüstet. Dozenten, die aus dem Ausland nach Limburg kommen, um hier zu unterrichten, stellen ebenfalls einen Mehrwert dar (insbesondere an Grund- und weiterführenden Schulen, da dies kaum vorkommt).

Konkrete Ziele des Programmschwerpunktes 6, Mobilität:

1. Alle Schüler der teilnehmenden Grundschulen nehmen an mindestens drei internationalen Aktivitäten teil, darunter mindestens ein physischer Austausch mit einer Schule jenseits der Grenze und mindestens eine Aktivität mit interkulturellem Charakter.
2. Alle Schüler der teilnehmenden weiterführenden Schulen nehmen pro Jahr an mindestens einer internationalen Aktivität in der Grenzregion teil.

3. 2016 bieten sieben berufsbildende Schulen der Unter- und Mittelstufe in Limburg Programme für eine euregionale Ausrichtung des Studien- und Berufswegs an; zugleich nehmen mindestens 10 % der Schüler und Studenten in diesen Bildungsgängen an einem euregionalen Schnupper- oder Berufspraktikum teil.

4. 2020 bieten 50 % aller berufsbildenden Schulen der Unter- und Mittelstufe Programme für eine euregionale Ausrichtung des Studien- und Berufswegs an; zugleich nehmen mindestens 20 % der Schüler und Studenten in diesen Bildungsgängen an einem euregionalen Schnupper- oder Berufspraktikum teil. Alle teilnehmenden Schüler nehmen die Europass-Erweiterung in Anspruch.

5. 2017 nutzen 20 % der Studenten an Fachhochschulen aktiv die grenzüberschreitende Mobilität (Studium, Praktikum oder Projekte im Ausland einschließlich der Euregio).

6. Wir fördern die zunehmenden Anmeldungen Limburger Schüler an den euregionalen Fachhochschulen und Universitäten an Studiengängen, die in Limburg nicht angeboten werden. Bis 2020 nimmt die Anzahl der Anmeldungen pro Jahr zu.

Der Vertrag über die strategische Agenda Nachbarsprache und Internationalisierung

Relevante Organisationen können an der strategischen Agenda teilnehmen, indem sie die Absichtserklärung zur strategischen Agenda Nachbarsprache und Internationalisierung Limburg unterzeichnen. Für die weitere Umsetzung verweisen wir an dieser Stelle auf die beiliegende Absichtserklärung und den Anhang „Organisation und Prozessablauf“.